

NATIONS LEAGUE

Frankreich und England zittern um Platz in der A-Liga

FUSSBALL. Vor den letzten beiden Runden in der Nations League müssen in den nächsten Tagen neben der Schweiz auch Frankreich und England um den Verbleib in der Liga A bangen.

Mit je zwei Unentschieden und zwei Niederlagen taten sich Frankreich (Liga A, Gruppe 1) und England (Gruppe 3) in der aktuellen Nations-League-Kampagne bisher äusserst schwer. Nun benötigen die beiden Topnationen einen starken Endspurt.

Absenzen bei den Franzosen

Die etwas einfachere Aufgabe scheint Weltmeister (und Titelverteidiger in der Nations League) Frankreich zu haben. Mit einem Heimsieg heute Donnerstag würden die Franzosen den Abstiegsplatz an Gegner Österreich abgeben, ehe sie am Sonntag auswärts in Dänemark antreten. Jedoch stehen Trainer Didier Deschamps für die letzten zwei Partien mehrere Leistungsträger nicht zur Verfügung. Am Montag mussten Torhüter Hugo Lloris, Abwehrspieler Theo Hernandez und Mittelfeldspieler Adrien Rabiot verletzungsbedingt forfait geben. Sie gesellen sich auf der langen Liste der Abwesenden zu prominenten Namen wie Karim Benzema, Paul Pogba, Kingsley Coman, Lucas Hernandez und Presnel Kimpembe.

England in Italien und Ungarn

England blickt einem strengen Schlussprogramm entgegen. Morgen Freitag kommt es in Mailand zur Neuauflage des EM-Finals gegen Europameister Italien, und am Montag empfangen die «Three Lions» in London Deutschland. Für das Team von Gareth Southgate geht es nach der zuletzt blamablen 0:4-Heimpleite gegen Ungarn auch um Wiedergutmachung. (sda)



Das Schweizer Team (Mitte) freut sich über Gold, Australien über Silber und Italien (l.) über Bronze.

BILD KEY

Die Sekunden auf Schweizer Seite

Die Schweiz gewinnt an der WM in Australien nach Marlen Reussers Bronze und Stefan Küngs Silber im Zeitfahren die erste Goldmedaille. Das Schweizer Sextett sichert sich im Mixed-Team-Zeitfahren den Titel.

RAD STRASSE. Stefan Küng, Stefan Bissegger, Mauro Schmid, Marlen Reusser, Elise Chabbey und Nicole Koller setzten sich in Wollongong über die 28,2 km lange Strecke mit knapp drei Sekunden Vorsprung vor Italien und 38 Sekunden vor Gastgeber Australien durch. Bei der Übergabe hatte das Männertrio einen Vorsprung von 15 Sekunden herausgefahren, von dem die Frauen einen kleinen Teil ins Ziel retteten. Zeitfahrpezialistin Reusser legte ein hohes Tempo vor, das Chabbey und die eigentliche Mountainbike-Spezialistin Koller mitzugehen vermochten. «Wir wollten so schnell fahren, dass alle drei mithalten und wir einander unterstützen konnten», sagte Reusser. «Das hat sehr gut funktioniert.» Im Ziel lösten die Schweizerinnen Australien als Führende ab,

womit der erste Medaillengewinn in einem Mixed-Team-Zeitfahren gesichert war. Die Italienerinnen holten zwar noch einige Sekunden auf, konnten die Schweiz aber nicht mehr von Platz 1 verdrängen. Deutschland, als Titelverteidiger gestartet, musste sich mit Rang 4 zufriedengeben.

«Wir wussten, dass wir gut sein würden», sagte Küng, schliesslich sei die Schweiz eine Zeitfahr-Nation. Dass es aber gleich für den WM-Titel reichen würde, kam auch für den 28-Jährigen überraschend. Noch am Sonntag hatte der Thurgauer mit der um knapp drei Sekunden verpassten Goldmedaille im Einzelzeitfahren eine Enttäuschung hinnehmen und sich damit abfinden müssen, dass bei den wichtigsten Entscheidungen die Sekunden und Hun-

dertstel meist nicht auf seiner Seite zu sein scheinen.

An der EM im August in München hatte er seinen dritten Titel um 32 Hundertstel hinter Bissegger verpasst, und bei Olympia in Tokio 2021 hatten vier Zehntel auf Rohan Dennis (AUS) und Bronze gefehlt. Auch im Mixed-Team-Zeitfahren war die Schweiz bis anhin nicht vom Glück verfolgt gewesen. Im Vorjahr hatte die Equipe von Swiss Cycling in Flandern eine Medaille hinter den Italienerinnen um fünf Hundertstel verpasst. Diesmal aber war die Uhr auf Schweizer Seite. Bei der ersten Austragung 2019 in Yorkshire in England war die Schweiz nicht am Start gewesen. 2020 in Imola war das Rennen nicht Teil des wegen der Coronapandemie gekürzten Programms gewesen. (sda)

Kurzmeldungen und Resultate von A-Z

FUSSBALL

Cannavaro wird Trainer in der Serie B. Fabio Cannavaro, der Weltfussballer von 2006, tritt seine erste Traineranstellung in Europa an. Der 49-jährige Italiener übernimmt in der Serie B Benevento Calcio, wie der Verein aus der Region Kampanien bestätigte. Cannavaro wird Nachfolger von Fabio Caserta. Als Cheftrainer war Cannavaro bisher in China und Saudi-Arabien tätig.

Frauen. Champions League. 2. Runde. Hinspiel: SFK 2000 Sarajevo - Zürich 0:7 (0:3). Tore: Humm (3), Vetterlein (2), Wos, Eigentor. - Rückspiel am 28. September in Schaffhausen.

U19/EM-Qualifikation/1. Phase/Gruppe 1: Schweiz - Griechenland in Nyon 0:2.

Nations League/Liga B/Gruppe 1. Mittwoch: Schottland - Ukraine 3:0 (0:0). - Rangliste: 1. Schottland 4/9. 2. Ukraine 4/7. 3. Irland 4/4. 4. Armenien 4/3.

Testspiele. In Karlsruhe: Karlsruhe (2. Bundesliga) - Winterthur 4:0 (3:0). - In Brig: Naters Oberwallis (1) - Sion 1:2. Tore für Sion: Schmied, Bua.

Regional Cup Aktive Frauen - Zwischenrunde 1: FC Glattfelden 1 (4.L/F) - SV Schaffhausen 1 (3.L/F) 0:2. - **Runde 2:** Do 27.10. SV Schaffhausen 1 (3.L/F) - FC Phönix Seen 1 (2.L/F). - **Youth League B. Gruppe 3:** FC Schaffhausen a - FC Schwamendingen a 4:2 (1:1). Tore: 26. Agan Emini 1:0. 38. Mattia Strazzella 1:1. 57. Nenad Pejic 2:1. 61. Mattia Strazzella 2:2. 80. Nenad Pejic 3:2. 85. Leandro Pintori 4:2. - **FCS:** Amel Rama; Leandro Pintori, David Kralovec(C), Nikola Dimitrijevic, Jan Cicconi; Jordan Lagona, Enes Alija, Ivano Duić; Agan Emini; Emir Ali Erdemlig, Nenad Pejic; Ersatzspieler Joshua Pouwer, Luca Pierre Rosa, Edis Meta, Fabian Lachhammer. - **Trainer:** Paulo Menezes.

HANDBALL

1. Liga Männer, Gr. 1: Pfader Neuhausen - HC Arbon 28:33 (13:15). Topscorer Pfader: Mustapic Ante (5/3).

NLA/4. Runde: Pfadi Winterthur - RTV Basel 59:29 (16:14). 731 Zuschauer. - SR Brunner/Salah. - Strafen: Imal 2 Minuten gegen Pfadi, 4mal 2 Minuten gegen RTV. - Pfadi: Ahmetasevic (4 Paraden)/Wipf (6); Baumann, Bräm (5 Tore), Bühlmann, Dörfinger, Dragasevic (9), Jud (5), Lagerquist, Leopold (8/4), Lioi (9/3), Morros de Argila, Mota Mendonca, Romer, Ruh (1), Tynowski (2). - RTV Basel: Kühner (10 Paraden)/Staubler; Basler, Berger, Dietwiler, Esono Mangue, Freiberg, Koc, Lapajne (8 Tore), Mauron (2), Paban Lopez (6), Santeler, Spende (13/2), Spring, Voskamp. - Verschossene Penalties 1:0.

Rangliste: 1. Kadetten Schaffhausen 6/10. 2. Kriens-Luzern 5/9. 3. Pfadi Winterthur 4/6. 4. Suhr Aarau 3/4. 5. GC Amicitia Zürich 3/4. 6. Wacker Thun 5/3. 7. BSV Bern 4/2. 8. St. Otmar St. Gallen 4/2. 9. RTV Basel 4/2. 10. Kreuzlingen 4/0.

RAD STRASSE

Wollongong (AUS). Strassen-Weltmeisterschaften. Mixed-Team-Zeitfahren (28,2 km): 1. Schweiz (Mauro Schmid, Stefan Küng, Stefan Bissegger, Elise Chabbey, Marlen Reusser, Nicole Koller) 33:47,17. 2. Italien 2,92 zurück. 3. Australien 38,40. 4. Deutschland 45,89. 5. Niederlande 51,93. 6. Dänemark 58,40. - 16 Teams gestartet und klassiert.

RUDERN

Drei weitere Schweizer WM-Halbfinalisten. An der Ruder-WM in Racice in Tschechien qualifizierten sich drei weitere Schweizer Boote für die Halbfinals. Damit kämpfen heute und morgen Vertreter von Swiss Rowing in acht Kategorien um den Final-einzug. Der Leichtgewichts-Doppelzweier mit Ra-

phaël Ahumada und Jan Schäuble wahrte mit seinem Sieg im Viertelfinale seine Ungeschlagenheit an dieser WM. Fabienne Schweizer und Nina Wettstein erkämpften sich den Finalplatz im Doppelzweier mit einem 2. Rang im Hoffnungslauf. Andri Struzina reichte im Leichtgewichts-Einer der 3. Platz fürs Weiterkommen.

TENNIS

Wawrinka in den Achtelfinals. Erstmals seit Mitte Juni und nach fünf Erstrunden-Niederlagen gewinnt Stan Wawrinka einen Match auf der ATP-Tour. Der Waadtländer siegt in der 1. Runde des Hartplatz-Turniers in Metz gegen den Portugiesen João Sousa 7:6 (7:1), 6:2. Im ersten Satz brachten beide ihre Aufschlagsspiele durch, worauf Wawrinka im Tiebreak nur einen Punkt abgab. Im zweiten Satz gelangen dem Waadtländer Breaks zum 3:2 und zum 5:2. In der 2. Runde, den Achtelfinals, trifft der Qualifikant Wawrinka auf den topgesetzten Russen Daniil Medwedew. Die beiden spielten letztmals in den Achtelfinals des Australian Open im Januar 2020 gegeneinander. Wawrinka siegte dort in fünf Sätzen, nachdem er die ersten beiden Duelle mit Medwedew ebenfalls an Grand-Slam-Turnieren verloren hatte.

Metz (FRA). ATP-250-Turnier (535 000 Euro/Hart). 1. Runde: Stan Wawrinka (SUI/Q) s. João Sousa (POR) 7:6 (7:1), 6:2. - Wawrinka in den Achtelfinals gegen Medwedew (RUS/1).

San Diego, Kalifornien. ATP-250-Turnier (612 000 Dollar/Hart). 1. Runde: Mackenzie McDonald (USA) s. Henri Laaksonen (SUI) 6:0, 6:2. Daniel Galan Riveros (COL) s. Marc-Andrea Hüsler (SUI) 6:3, 7:5.

Columbus, Ohio (USA). ATP-Challenger-Turnier (45 730 Dollar/Hart). 1. Runde: Dominic Stricker (SUI/3) s. Patrick

Kypson (USA/Q) 6:2, 6:4. - 2. Runde: Stricker s. Benjamin Lock (ZIM) 6:3, 6:2.

Tokio. WTA-500-Turnier (757 900 Dollar/Hart). 2. Runde: Zheng Qinwen (CHN) s. Paula Badosa (ESP/1) 6:3, 6:2. Zhang Shuai (CHN) s. Caroline Garcia (FRA/2) 4:6, 7:6 (7:5), 7:6 (7:5).

Budapest. WTA-Challenger-Turnier (92 700 Euro/Sand). 2. Runde: Anna Bondar (HUN) s. Simona Waltert (SUI) 5:7, 6:4, 7:5.

VOLLEYBALL

Amriswil beginnt Qualifikation mit klarem Sieg. Auf dem Weg in die Hauptrunde der Champions League hat der Schweizer Männermeister Amriswil den ersten von vielen Schritten getan. Die Thurgauer gewinnen das Hinspiel der 1. Qualifikationsrunde in Bosnien gegen Mladost Brcko 3:0. Amriswil dominierte in jedem Satz sehr deutlich. Das «knappste» Ergebnis war ein 25:13 im zweiten Satz. Das Rückspiel in Amriswil findet nächsten Mittwoch um 19 Uhr statt. Wenn sie, wie man es jetzt erwarten darf, weiterkommen, werden sich die Thurgauer in zwei weiteren Qualifikationsrunden mit Hin- und Rückspielen durchsetzen müssen. Der nächste Gegner steht bereits fest. Es ist der 20-fache kroatische Meister Mladost Zagreb.

Männer. Champions League. Qualifikation. 1. Runde. Hinspiel: Mladost Brcko (BIH) - Amriswil Männer. Champions League. Qualifikation. 1. Runde. Hinspiel: Mladost Brcko (BIH) - Amriswil 0:3 (12:25, 13:25, 10:25). - Rückspiel am Mittwoch, 28. September (19.00 Uhr) in Amriswil. - Der Sieger trifft in der 2. Runde auf Mladost Zagreb, der Verlierer nimmt am CEV-Cup teil. Für den Einzug in die Gruppenphase müsste Amriswil drei Qualifikationsrunden überstehen.

FC Zürich muss Franco Foda doch entlassen

FUSSBALL. Nach nur wenigen Wochen im Amt und lediglich 18 Partien muss Franco Foda den FC Zürich verlassen. Der Schweizer Meister reagiert damit auf den katastrophalen Start in die laufende Saison unter dem 56-jährigen Trainer. Es war schon seit Wochen Diskussions-thema, und spätestens, als die ersten «Foda raus»-Rufe durch den Zürcher Letzigrund hallten, war klar, dass der Arbeitsplatz des FCZ-Trainers früher oder später gefährdet sein würde. Nun hat die Klubführung des Schweizer Meisters reagiert und den Zweijahresvertrag mit Foda und seinen Assistenten Thomas Kristl und Imre Szabics per sofort aufgelöst. Dies trotz Beteuerungen von FCZ-Präsident Ancillo Canepa noch am Sonntag nach dem Cup-Out in Lausanne, Foda nicht zu entlassen.

Foda hatte im Sommer das schwere Erbe seines deutschen Landsmannes André Breitenreiter angetreten. Canepa hatte gehofft, so den Weg weitergehen zu können, der mit dem zu Hoffenheim weitergezogenen Breitenreiter mit dem 13. Meistertitel einen unerwarteten Höhepunkt bereitgehalten hatte. Foda, der frühere Nationaltrainer Österreichs, kam aber beim FC Zürich gar nie richtig an. Ohne einige der Leistungsträger der überragenden Vorsaison wie den nun in Lecce engagierten Stürmer Assan Ceesay und den zu Lugano gewechselten Ousmane Doumbia war das Team von Beginn weg nicht auf der Höhe der Erwartungen. Dass Foda viel rotierte und seine Spieler vor allem auch in verschiedenen Systemen auflaufen liess, vereinfachte den Angewöhnungsprozess zudem nicht. Foda geriet in Zürich schnell unter Druck, und der Befreiungsschlag wollte nicht gelingen.

Zuletzt setzte es am Sonntag im Cup-Sechzehntelfinale die letzte schmerzhaft Niederlage unter Foda ab. Zum dritten Mal in Folge war ihm national ein später Treffer zum Verhängnis geworden. Nun, da das Experiment Foda gescheitert ist, lässt der Präsident verlauten, die Resultate hätten in der Meisterschaft und im Cup «leider nicht den Erwartungen entsprochen». Die zweiwöchige Meisterschaftspause soll nun dazu genutzt werden, einen Nachfolger oder allenfalls auch eine Interimslösung zu finden.

Die einzigen nennenswerten Siege feierte der FCZ unter Foda international. In der Europa League überstand er zwei Qualifikationsrunden und steht darum in der Gruppenphase. In der Super League steht der FCZ nach acht Runden sieglos da und ist nach dem schlechtesten Super-League-Start seiner Klubgeschichte Vorletzter. (sda)



Matteo Canepa (l.) und der entlassene Trainer Franco Foda. BILD KEY

Anzeige

WIR BLEIBEN WEITERHIN AUF ERFOLGSKURS:

SAMSTAG, 24. SEPTEMBER, 18.45 UHR
IN DER BBC ARENA
KADETTEN – PFADI WINTERTHUR

Asport™

LIVE AUF ASPORT.TV

SH POWER

Langjähriger Reisepartner
 der Kadetten Schaffhausen

Rattin AG | Carreisen | Neuhausen
 Tel. 052 633 00 00 | info@rattin.ch
 www.rattin.ch

Als er geht, wird es still

Roger Federer vor den Weltmedien Der Abschied des beliebtesten Tennisspielers dämpft die Stimmung am Laver-Cup. Seine letzte grosse Pressekonferenz erinnert an eine Beerdigung.

René Stauffer, London

Eine Party soll sein Rücktritt werden, kein Begräbnis, hat Roger Federer noch am Dienstag zu den Schweizer Medien gesagt. Doch jetzt, an diesem Mittwochmorgen, erinnert die Stimmung im Interviewraum der O2-Arena an ebendies: eine Beerdigung. Andächtige Stille liegt über dem düsteren Raum ohne Tageslicht, der vorwiegend in der Laver-Cup-Farbe Schwarz gehalten ist. Über einhundert Journalistinnen und Journalisten warten, sie sind aus der ganzen Welt gekommen.

Als die Kommunikationsleiterin verkündet: «Roger Federer on the way to the press conference», wird es mäusestill. Dann ist er da, setzt sich allein an den grossen Interviewtisch, grüsst die Runde. Eine Amerikanerin bricht das Eis und stellt die erste Frage: «Was würden Peter Carter und Reto Schmidli, der Sie im ersten Spiel 6:0, 6:0 schlug, zu Ihrer Karriere sagen?» Noch einmal betont Federer, wie wichtig der 2002 tödlich verunfallte Carter für seine Technik war – und seine Erfolgskarriere nicht nur für Schmidli, sondern für alle eine grosse Überraschung sei.

Jeder Journalist darf nur eine Frage stellen und muss sich mit Namen und Publikation anmelden. Das mutet komisch an, kennt Federer doch die meisten persönlich und seit Jahren. Zum Beispiel den Briten David Law vom «The Tennis Podcast». Der war schon 1998 dabei, als Federer in Gstaad auf der ATP-Tour debütierte. «Ich arbeitete damals für die Tour und musste die Pressekonferenz mit Roger organisieren.»

Das Warten wird er nicht vermissen, dafür die Fans

Nun will Law von Federer wissen, was er vom Tennisalltag am meisten und am wenigsten vermissen werde. Fehlen würde ihm vieles, sagt er, «die kleinen Momente nach einer Partie» und vor allem die Fans. «Ohne sie hätten meine Erfolge etwa 80 Prozent der Emotionen und Bedeutung verloren.» Das habe er auch während der Corona-Restriktionen gemerkt. Was er nicht vermissen werde, sei das ewige Warten auf eine Partie, «oft bis zu 15 Stunden. Als Tennisspieler bist du dauernd am Warten.»

Federer verbringt zurzeit fast Tag und Nacht in der O2-Arena.



Rascher Abgang: Federer schreitet nach der Medienkonferenz mit den internationalen Journalisten vom Podium. Foto: Julian Finney (Getty Images)

Trainings, Interviews, Trainings – und am späten Dienstag war er auch in einem argentinischen Steakhouse der Eventhalle anzutreffen, an einem Tisch mit Andy Murray, Europa-Captain Björn Borg und dessen Assistenten Thomas Enqvist.

Mike Dickson von der «Daily Mail» weist Federer darauf hin, dass es eigentlich ein Regelbruch sei, dass er am Laver-Cup nur Doppelspiele – im Prinzip müsste jeder der sechs Spieler ein Einzel bestreiten. Das sei mit allen so abgesprochen worden, mit Borg, dem US-Captain John McEnroe sowie der ATP-Tour, zu der der Anlass gehört. Regeltechnisch wird Federer nach dem Doppel vom Freitagabend als spielunfähig für das Einzel erklärt und durch Matteo Berrettini ersetzt werden. Wer sein Partiktionen gemerkt. Was er nicht vermissen werde, sei das ewige Warten auf eine Partie, «oft bis zu 15 Stunden. Als Tennisspieler bist du dauernd am Warten.»

«Eine gute Frage», sagt Federer, als Russell Fuller von der

BBC wissen will, wie er am liebsten in Erinnerung bleiben würde, worauf er am meisten stolz sei. «Meine Langlebigkeit, wie ich von einem fehlerhaften zu einem konstanten Spieler wurde», antwortet er. «Dass ich über 15 Jahre fähig war, praktisch jedes Turnier zu gewinnen, bedeutet mir schon viel.»

So läuft der Laver-Cup

Am Laver-Cup treffen je sechs der besten Spieler Europas und vom Rest der Welt gegeneinander an. Entschieden wird der Wettbewerb in maximal zwölf Partien über drei Tage, wobei an jedem Tag drei Einzel und ein Doppel auf dem Programm stehen. Die Besonderheit: Am Freitag wirft jeder Sieg einen Punkt ab, am Samstag zwei, am Sonntag drei. Das Team, das zuerst 13 Punkte hat, steht als Sieger fest. Gespielt wird über zwei Gewinnsätze, Entscheidungssätze werden in einem Match-Tiebreak auf 10 Punkte ausgetragen. (rst)

Ein Journalist der Agentur AP fragt den Zurücktretenden nach den schönsten und bittersten Momenten. «Mit diesem Thema habe ich mich nicht intensiv beschäftigt, das muss ich noch tun», sagt er. Zwar ragten Erfolge wie der Sieg über Pete Sampras (2001), sein einziger Titel in Roland Garros (2009) oder der Australien-Open-Titel von 2017 heraus. Aber ebenso wichtig könnten auch kleinere Momente sein oder persönliche Begegnungen. Jedenfalls: «Ich liebe meine Karriere, von jeder Warte aus betrachtet.»

Der GOAT zu sein, war nie sein Ziel

Gegenüber dem australischen Reporter Craig Gabriel erwähnt er eine Eigenschaft, die zweifellos mit an der Basis seiner Popularität steht: «Irgendwann entschied ich, auch als Gegner nett zu bleiben, ich wollte mich nicht vorstellen. Ich konnte die ganze lange Zeit authentisch bleiben, auch deshalb hatte ich so viel Spass.»

Auf die Frage, ob er etwas bedauere, sagt Federer erst, er wäre rückblickend in der Anfangsphase seiner Karriere gerne etwas professioneller gewesen. Dann relativiert er aber sogleich, dass dies vielleicht auch negative Folgen hätte haben können. «Vielleicht hätte ich dann meinen Hunger früher verloren.» Aus Irland fragt ihn zum Schluss einer, ob er sich als GOAT fühle, als grösster Spieler aller Zeiten. Das sei nie sein Ziel gewesen, antwortet Federer. «Ich bin stolz und glücklich mit meinem Platz in der Tennisgeschichte.» Nachdem er mit dem 15. Grand-Slam-Titel in Paris 2009 den Rekord von Pete Sampras gebrochen habe, sei alles ein Bonus gewesen – «und ich bin glücklich, dass danach noch fünf dieser Titel dazukamen und ich insgesamt über 100 Turniere gewann.»

Das wars, die Fragerunde ist vorbei. Kurzer Applaus brandet auf, Federer winkt, verschwindet hinter der schwarzen Sponsorenwand. Und wieder wird es still.

Das Mixed-Team holt den Weltmeistertitel

Rad-WM in Australien Das Schweizer Sextett setzt sich knapp vor Italien durch und gewinnt Gold.

Diesmal hat es geklappt, und es war nicht einmal knapp. Vor einem Jahr in Flandern hatte das Schweizer Sextett Bronze um läppische 5 Hundertstelsekunden verpasst, nun im australischen Wollongong reichte es Stefan Küng, Stefan Bissegger, Mauro Schmid, Marlen Reusser, Elise Chabbey und Nicole Koller zu WM-Edelmetall im Mixed-Team-Zeitfahren. Und nicht nur das: Mit einer Zeit von 33:47 Minuten gewann die Schweiz bei der dritten Austragung dieser Disziplin Gold vor Italien und Australien. Es ist nach den Zeit-

fahr-Medaillen von Küng (Silber) und Reusser (Bronze) der dritte Schweizer Top-3-Platz an diesen Titelkämpfen.

Den Grundstein zum Erfolg auf dem 14 Kilometer langen und mehrheitlich flachen Rundkurs unweit von Sydney legten die Männer, die von der ersten Zwischenzeit an in Führung lagen und diese bis zum Schluss ihres Pensums behaupteten, Italien um den zweifachen Zeitfahrweltmeister und Bahn-Olympiasieger Filippo Ganna kam ihnen mit knapp 11 Sekunden Rückstand am nächsten.

Die Schweizerinnen lieferten sich danach ein Fernduell mit den Italienerinnen, die bis zur



Basis zum Sieg gelegt: Stefan Küng, Stefan Bissegger und Mauro Schmid. Foto: AFP

zweiten Zwischenzeit bis auf 3 Sekunden herankamen, aber früh nur noch zu zweit unterwegs waren (eine FahrerIn darf gemäss Regel abreißen lassen, die Zeit wird nach der zweiten gestoppt). Diesmal lief jedoch alles für die Equipe von Swiss Cycling, die knapp 3 Sekunden ins Ziel rettete.

Damit nahm die WM auch für Stefan Küng eine versöhnliche Wendung. Der Thurgauer hatte Gold im Einzelzeitfahren um 2,95 Sekunden verpasst. «Es ist unglaublich. Wir sind ein kleines Land, aber eine grosse Rad-

Nation, speziell im Zeitfahren. Wir wussten, dass wir gut sind – aber so gut?», sagte Küng.

Früh zurückgebunden wurden die favorisierten Niederlande. Zuerst beklagte Bauke Mollema nach nur 3 Minuten einen Defekt, dann stürzte Olympiasiegerin Annemiek van Vleuten kurz nach der Übergabe heftig. Obwohl sie fast das komplette Rennen mit einem Mann respektive einer Frau weniger bestreiten mussten, fehlten den Niederländern am Ende nur 13 Sekunden zu Bronze. Titelverteidiger Deutschland wurde Vierter. (kai)

Drohen wegen der Energiekrise Weltcup-Absagen?

Ski Die Energiekrise könnte im kommenden Winter zu zahlreichen Ausfällen von Weltcup-Veranstaltungen im nordischen und alpinen Skisport führen. Damit rechnet der Weltverband FIS, wie Generalsekretär Michel Vion gestern einräumte.

Die FIS habe gegenwärtig keinen Plan B, sagte Vion. Man wisse um die Problematik in Bezug unter anderem auf Schneeproduktion und Flutlichtveranstaltungen. Es sei nicht einfach, wenn die Menschen Wasser und Strom sparen müssten, nebenan aber Wettbewerbe vorbereitet und durchgeführt würden. Man sei aber optimistisch, damit umgehen zu können.

Generell geht Vion davon aus, dass Weltcups kurzfristig verlegt werden könnten. «Kommt eine Absage einen Monat vor dem geplanten Termin, ist das aber nicht mehr möglich», sagte er. (dpa)

Nachrichten

Mayweather tritt erneut gegen McGregor an

Boxen Floyd Mayweather will nächstes Jahr nochmals gegen Connor McGregor in den Boxring steigen. Mayweather möchte es zu einem Showkampf machen, lässt die Option für einen professionellen Kampf aber offen. 2017 beim ersten Duell verdiente Mayweather 275 Millionen Franken, McGregor kassierte für seinen ersten professionellen Boxkampf rund 125 Millionen. (avo)

FCZ-Frauen fast sicher in der Gruppenphase

Fussball Die Frauen des FC Zürich gewinnen das Hinspiel der letzten Qualifikationsrunde für die Women's Champions League gegen Sarajewo 7:0. Als dreifache Torschützin zeichnet sich dabei Fabienne Humm aus. (avo)

SRF überträgt den Laver-Cup doch live

Tennis Das Abschiedsspiel von Federer am Laver-Cup wird auch bei SRF zu sehen sein. Roland Mägerle, Leiter SRF Sport und Business Unit Sport SRG, sagt: «SRF Sport begleitete Roger Federers Karriere von Beginn an eng. Darum freuen wir uns sehr, dass wir unserem Publikum auch das Abschiedsspiel des Schweizer Ausnahme-sportlers präsentieren können.» Am Freitag werden alle Spiele live übertragen. Für Samstag und Sonntag sind einstündige Teilaufzeichnungen vorgesehen. (red)

Wawrinka übersteht in Metz die 1. Runde

Tennis Stan Wawrinka (ATP 284) gewinnt die Startrunde im französischen Metz gegen Joao Sousa (ATP 55) aus Portugal 7:6, 6:2. In der 2. Runde wird Wawrinka auf den Russen Daniil Medwedew (ATP 4) treffen. (avo)

San Diego. ATP-Turnier. Sechzehntelfinals: McDonald (USA/84) s. Laaksonen (125) 6:0, 6:2. Galan (COL/75) s. Hülsler (87) 6:3, 7:5.

Sport am TV

20.00	Sportflash	SRF 2
20.35	Fussball	live ORF 1
	Nations League: Frankreich - Österreich	
22.45	Sportflash	SRF 2
23.00	Eishockey	SRF 2
	Eishockey – Inside: Marc Lüthi	

Johanna Marxer auf der Jagd nach der Pro Card

Bodybuilding Johanna Marxer glänzte in den letzten Jahren im Amateurbereich immer wieder mit starken Leistungen und Podestplätzen. Nun will die 29-Jährige den nächsten Schritt machen, die Jagd auf die Pro Card (Profis) ist eröffnet. Nach Rang zwei auf Malta sind Luxemburg und Prag die nächsten Wettkampf-Stationen.

VON ROBERT BRÜSTLE

Neben Aline Beck, die im Amateurbereich nach zwei Vize-Weltmeistertiteln und vier EM-Silbermedaillen am letzten Wochenende mit dem Gewinn der Silbermedaille bei der Premiere an der WM der Profis im spanischen Sevilla einen weiteren Karriere-Höhepunkt hatte, ist mit Johanna Marxer eine weitere Liechtensteiner Bodybuilderin äusserst erfolgreich unterwegs.

Viele Erfolge im Amateurbereich

Die 29-Jährige, die seit der Kindheit sportlich aktiv war, entschied sich vor vier Jahren, mit dem Bodybuilding zu starten. Und die ersten Erfolge stellten sich, nach vielen harten Trainings und einer grossen Umstellung im Ernährungsbereich, welcher

im Bodybuildingsport eine grosse Bedeutung hat, auch ziemlich schnell ein. Wobei Marxer in einer anderen Kategorie wie Beck antritt - und zwar in der Bodyfitness-Kategorie, wo das Hauptaugenmerk auf den Muskelpartien im Rückenbereich liegt. 2020 holte sie sich den Schweizer Vizemeistertitel und mit Rang drei beim Swiss Cup einen weiteren Podestplatz. Danach wurden die meisten Wettkämpfe wegen Corona abgesagt. Im September 2021 war es dann aber wieder so weit. Marxer startete dabei erstmals auf der internationalen Bühne und konnte gleich überzeugen. Sie sicherte sich beim Diamond Cup in Tschechiens Hauptstadt Prag Rang drei. Kurz darauf gab es beim Bellux Cup in Luxemburg noch Platz fünf. Mit Rang drei an der Schweizer Meisterschaft in Estavayer-Le-Lac schloss sie das letzte Jahr sehr erfolgreich ab.

Grosser Aufwand

Und nach wie vor liebt und lebt die Athletin des Liechtensteiner Bodybuilding- und Fitnessverbands (LBFV) ihren Sport jeden Tag aufs Neue. Hauptberuflich ist Marxer Primarschullehrerin in Ruggell, wobei sie die Arbeit mit den Kindern sehr schätzt. Ihr Tag beginnt bereits einige Stunden vor dem Unterricht. So steht sie jeden Morgen um 5 Uhr auf und setzt sich eine Stunde auf den Hometrainer oder geht spazieren. Danach geht es in die Schule und nach der Arbeit fährt sie direkt ins

Fitnessstudio und trainiert dort sechs Mal pro Woche. Das Training ist für sie ein toller Ausgleich zum Schulalltag und das Bodybuilding ist schon längst nicht mehr nur ein Hobby. «Es ist zu einer Leidenschaft geworden, sich täglich selbst herauszufordern, an seine Grenzen zu gehen und das Beste aus sich herauszuholen», so Johanna Marxer.

Pro Card im Visier

Das gelingt der 29-Jährigen nicht nur im Training, sondern wie schon erwähnt auch bei Wettkämpfen. Nach den tollen Resultaten im Amateurbereich will sie nun mehr. Ihr nächstes Ziel ist es, bei den Profis auf der Bühne zu stehen. Daher bestreitet sie heuer Pro-Qualifikations-Wettkämpfe, um die Pro Card zu erhalten. Dabei gilt es die eigene Kategorie zu gewinnen und zusätzlich noch den Gesamtsieg der Klasse zu holen. Eine Herausforderung, der sich Johanna Marxer motiviert und mit vollem Einsatz stellt.

Und die Jagd auf die Pro Card hat sie schon eröffnet. Dabei erreichte sie beim International Grand Prix Malta den starken zweiten Rang. «Auf Malta ist es nicht schlecht gelaufen und ich bin ganz zufrieden», sagte Marxer. «Für die Pro Card, die mein grosses Ziel ist, muss ich aber die eigene Kategorie und die Klasse gewinnen.» Die nächste Gelegenheit dazu hat die FL-Bodybuilderin bereits am Samstag bei einem internationalen Turnier in Luxemburg. Die



Johanna Marxer und LBFV-Präsident Rey Kemo. (Foto: ZVG)

Anreise zu diesem Event erfolgt morgen Mittag nach dem Unterricht. Und schon nächste Woche steht sie wieder auf der internationalen Bühne, diesmal in Prag. «Ich bin begeistert von den Leistungen von Johanna, die mit grossem Einsatz und mit

viel Disziplin ihren Sport ausübt. Ich wünsche ihr, dass sie sich ihren Traum, das Erhalten der Pro Card, erfüllen kann», fiebert auch Rey Kemo, Präsident des Liechtensteiner Bodybuilding- und Fitnessverbands (LBFV), mit Johanna Marxer mit.

Diesmal sind die Sekunden auf Schweizer Seite

Rad Strasse Die Schweiz gewann an der WM in Australien nach Marlen Reussers Bronze und Stefan Küngs Silber in den Einzelzeitfahren die erste Goldmedaille. Das Schweizer Sextett sicherte sich im Mixed-Team-Zeitfahren den Titel.

Küng, Stefan Bisseger, Mauro Schmid, Reusser, Elise Chabbey und Nicole Koller setzten sich in Wollongong über die 28,2 km lange Strecke mit knapp drei Sekunden Vorsprung vor Italien und 38 Sekunden vor Gastgeber Australien durch. Bei der Übergabe hatte das Männer-Trio einen Vorsprung von 15 Sekunden herausgefahren, von dem die Frauen einen kleinen Teil davon ins Ziel retteten. Zeitfahrtspezialistin Reusser legte ein hohes Tempo vor, das Chabbey und die eigentliche Mountainbike-Spezialistin Koller mitzugehen vermochten. «Wir wollten so schnell fahren, dass alle drei mithalten und wir einander unterstützen konnten», sagte Reusser. «Das hat sehr gut funktioniert.» Im Ziel lösten die Schweizerinnen Australien als Führende ab, womit der erste Medaillengewinn in einem Mixed-Team-Zeitfahren gesichert war. Die Italienerinnen holten zwar noch einige Sekunden auf, konnten die Schweiz aber nicht mehr von Platz 1 verdrängen. Deutschland, als Titelverteidiger gestartet, musste sich mit Rang 4 zufrieden geben.

Schweiz ist eine Zeitfahr-Nation

«Wir wussten, dass wir gut sein würden», sagte Küng, schliesslich sei die Schweiz eine Zeitfahr-Nation. Dass es aber gleich für den WM-Titel reichen würde, kam auch für den 28-Jährigen überraschend. Noch am Sonntag hatte der Thurgauer mit der um knapp drei Sekunden verpassten Goldmedaille im Einzelzeitfahren eine Enttäuschung hinnehmen und sich damit abfinden müssen, dass bei den wichtigsten Entscheidungen die Sekunden und Hundertstel meist nicht auf seiner Seite zu sein scheinen. An der EM im August in München hatte er seinen dritten Titel um 32 Hundertstel hinter Landsmann Bisseger verpasst, und bei den Olympischen Spielen in Tokio 2021 hatten vier Zehntel auf den Australier Rohan Dennis und die Bronzemedaille gefehlt. Auch im Mixed-Team-Zeitfahren war die Schweiz bis an-

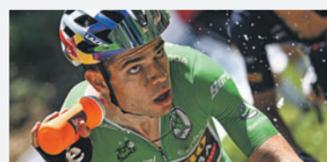


Das Schweizer Männer-Trio mit Stefan Küng, Stefan Bisseger und Mauro Schmid in Aktion. (Foto: Keystone)

hin nicht vom Glück verfolgt gewesen. Im Vorjahr hatte die Equipe von Swiss Cycling in Flandern eine Medaille in dieser Disziplin hinter den Italienerinnen um fünf Hundertstel verpasst. Diesmal aber war die Uhr auf Schweizer Seite. Bei der ersten Austragung 2019 in Yorkshire in England war die Schweiz nicht am Start gewesen. 2020 in Imola war das Rennen nicht Teil des wegen der Coronapandemie gekürzten Wettkampf-Programms gewesen. Begünstigt wurde der Schweizer Coup auch durch das Pech von Mitfavorit Niederlande. Bauke Mollema hatte nach nur drei Minuten einen Defekt, und Olympiasiegerin Annemiek van Vleuten stürzte schwer. (sda)

VAN AERT VERLÄNGERT BEI JUMBO-VISMA BIS 2026

WOLLONGONG Wout van Aert (Foto) hat seinen Vertrag mit dem niederländischen Team Jumbo-Visma vorzeitig um zwei Jahre bis 2026 verlängert. Der Belgier weilt derzeit an der Weltmeisterschaft in Wollongong in Australien und gehört zum Favoritenkreis auf den Titel am Sonntag im Strassenrennen. Der 28-Jährige zählt zu den grossen Stars im Radsport. Im Sommer gewann er drei Etappen und das Grüne Trikot des Punktbesten bei der Tour de France. Zugleich war er Edelhelfer des Gesamtsiegers Jonas Vingegaard aus Dänemark. Dazu gewann er mehrere Klassiker wie Mailand-Sanremo,



Gent-Wevelgem oder das Amstel Gold Race. «Es hat mich überrascht, dass das Team erneut über meinen Vertrag verhandeln wollte, aber es ist eine schöne Anerkennung. Eine lange Partnerschaft stellt kein Risiko dar, weil wir in den letzten Jahren immer besser geworden sind», sagte van Aert, der seit 2019 für Jumbo-Visma fährt. (sda)

Tennis

Wawrinka beendet Niederlagenserie

METZ Erstmals seit Mitte Juni und nach fünf Erstrunden-Niederlagen gewann Stan Wawrinka einen Match auf der ATP-Tour. Der Waadtländer siegte in der 1. Runde des Hartplatz-Turniers in Metz gegen den Portugiesen João Sousa 7:6 (7:1), 6:2.

Nun gegen Medwedew

Im ersten Satz brachten beide ihre Aufschlagsspiele durch, worauf Wawrinka im Tiebreak nur einen Punkt abgab. Im zweiten Satz gelangen dem Waadtländer Breaks zum 3:2 und zum 5:2. In der 2. Runde, den Achtelfinals, trifft der Qualifikant Wawrinka auf den topgesetzten Russen Daniil Medwedew. Die beiden spielten letztmals in den Achtelfinals des Australian Open im Januar 2020 gegeneinander. Wawrinka siegte dort in fünf Sätzen, nachdem er die ersten beiden Duelle mit Medwedew ebenfalls an Grand-Slam-Turnieren verloren hatte. (sda)

Formel 1

FIA plant 2023 Rekordsaison

LONDON In der Formel 1 sind im kommenden Jahr zum ersten Mal in der Geschichte der Motorsport-Königsklasse 24 Rennen vorgesehen. So soll wieder ein Grand Prix in Schanghai stattfinden, Las Vegas kehrt zurück und Wackelkandidat Monaco bleibt dabei. Die Saison startet am 5. März in Bahrain und endet am 26. November in Abu Dhabi.

Auch 2023 nicht in Russland

FIA-Präsident Mohammed Ben Sulayem wertete die Anzahl von 24 Rennen als «weiteren Beleg für das Wachstum und die Attraktivität» der Formel 1 weltweit. In diesem Jahr wird die WM in 22 Rennen entschieden. Geplant gewesen waren 23, durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine wurde der Grand Prix in Sotschi aber abgesagt. Auch 2023 wird die Formel 1 nicht in Russland antreten. (sda)